

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das VII. Capitel. Von der Ruhr.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Winde klagen, so werden doch vielfältig durch lose Schälcke bey Compagnien den Leuten Winde gemacht, daß sie sich dessen, wiewohl dem Nachbar ohne Verdruß, nicht enthalten können.

Daß einer Winde lassen muß.

Nehmet Marder-Dreck, und etwas Zucker, menget es durcheinander, und gebet es einem zu essen, so wird er schöne Arbeit machen.

Die Haare, welche nahe bey der Schaam des Esels gewachsen, zerschnitten auff das subtilste, in Wein oder Bier gegeben, so hebet er an vor-
treffliche Winde zu lassen.

Desselbigen gleichen: nehmet Ameisen-Eyer, zerreibet dieselben, und gebt es ihnen zu essen, so wird er schöne Possen anrichten. Albert. Magn.

Semen Staphilagria in eine Kanne gethan, und einen davon trincken lassen, so wird er auch etwas hübsches in den Hosen finden.

Das VII. Capitel.

Von der Ruhr.

WENN von dem Krancken Blut durch den Stuhlgang gehet, so nimm ein breit Hölzlein, und tüncke es darein, daß das Blut und Eyster sich wohl an dasselbe legen, denn stecke das Hölzgen in ein Stück Speck, und laß es darinnen stecken, nimm auch ein wenig frischen Speck von einem geschnittenen Borck, und laß ihn über den Feuer aus, und so der Patient ein Kind ist, so gib ihm also warm ein Löfflein voll des ausgelassenen Specks,

Specks, ohne die Griesen. Ist es aber eine alte Person, so gib ihr zween Löffel voll, so wirst du mit Gott diese Kranckheit glücklich heilen.

Pulver wider die rothe Ruhr.

Nimm Aigtstein, Drachen-Blut, Blutstein, rothe Corallen, Wurzel-Saamen, Wegerich-Saamen, Sifftheyl, Tormentill-Wurzel, Striegische Terra sigillata, jedes 4. Loth, Granat-Blüthe 2. Loth, Muscaten-Nuß 4. Stück, Zimmet-Rinden 1. Loth. Croc. Mart. calcinirten Salck, Perlenmutter, calcinirte Menschen-Bein, jedes 2. Loth.

Die Steine reibe man auff einem Marmorstein wohl ab, in das reineste Pulver; darnach mache aus dem übrigen allen, auff's reineste gestossen, und mit einander vermengt, ein Pulver. Die Dosis ist von einem halben bis anderthalb Dventl. in 6. Loth Wegerich-Wasser.

Ein vortrefflich Arcanum in Bauch- und Blut-Flüssen.

Das Pulver von Lichen-Mistel, im Augustmonat gesaminlet, wenn die Sonne im Löwen gehet, auffgedörret, und zum Gebrauch auffbehalten, ein Scrupel oder halb Dventlein in Wein eingegeben, ist das sicherste Mittel in diesen Anliegen.

Item: Das Pulver von Fünfffingerkraut, mit Muscaten-Nuß Pulver vermischet, mit gebratenen Eyern in eine Schüssel, und darnach auff ein
 3 3 eisen

eisen Blech gelegt, ist wider die schlechte Ruhr probat.

Noch ein Special-Mittel.

Man nimmet Froschleich, nehmlich das grüne Moos, so in todten Wassern obenher wächst; und tuncfet auff's wenigst dreymahl darein ein leinenes Tuch, lasset es hernach im Schatten trocken werden, und thut solches dreymahl. Welches Tuch also zugerichtet, getrocknet und auffgehoben, im Fall der Noth, zu gebrauchen: Das ist: über den Orth gelegt wo Blut heraus laufft, kan in jeder rothen Ruhr, entweder schlecht, oder vermengt.

Pantoffel-Holz in Wasser gekocht, und täglich statt des ordinari Tranccks getruncken, thut Wunder. Borellus cap. 1. obs. 47.

Das Blut von einem Hasen, welchen die Hunde erbissen, ein Tüchlein darein getuncfet, und getrocknet, in Wein eingegeben ist auch gut. Helmontius.

Das Kraut Gänserich auff die Fußsohlen gebunden, stillt die Ruhr in 24. Stunden, Borellus. Eben dieses Kraut in Butter geröstet, und auff den Leib gelegt recommendiret D. Michael.

Ein Decoctum ex Priapo Cervi ist auch nicht zu verwerffen, in dessen Ermanglung aber, kan auch ein Ochsen-Zimmel genommen werden.

Wenn man, so bald die Nothdurfft geschehen, das Caput mortuum vitrioli auff die noch warme Excrementa streuet, so hilfft es auch, ist Knochelfelii Secretum. Ingleichen, wenn man zum erstens mahl

mahl in denen Excrementis Blut siehet, so pflaget man eine Hand voll Saltz darunter zu mengen, oder auch ungelöschten Kalck.

Eschen-Holz zu rechter Zeit gesamlet, die Excrementa damit bestrichen, und in Speck gesteckt, verrichtet das seine auch.

Hasen-Pfötlein, Lagopus, ein Kraut dieses Nahmens, den Hintern damit gewischt, stillt die Ruhr.

Den Durchfall darff man zwar nicht flugs stopffen, wenn er aber lange anhält, so kan man folgendes gebrauchen.

℞. Rothe præparirte Corallen ʒ. Dventlein.

Zubereiteten Blutsteins,

Japanische Erde oder Catechu
jedes ʒ. halb. Dventl.

Laud. Opiat. ʒ. Gersten Korn schwer.

Mermische es zu einem Pulver, des Tages etliche mahl eine Messerspiße voll genommen.

Ferner:

℞. Tinctur. Terr. Catechu,

Essent. antiscorb.

Spir. Mastich. āā. ʒj.

Tinct. anod. ʒʒ. M.

Wovon auch des Tages etliche mahl umgeschüttelt 25. Tropffen zu nehmen.

Das Pulvis Sympatheticus, wovon beym Digby weilläufftig zu lesen, ist auch vortrefflich, außerlich gebraucht. Weil aber diese Composition nicht in jedes Händen ist, so habe sie hier communiciren wollen.

Pulvis Sympatheticus.

Wird auff folgende Art gemacht, und also äußerlich gebrauchet in Blutstürkungen, Verwundungen, Verblutungen 2c. wie zu sehn. Man nimmet Vitriol, setzet solchen in den Hundes-Tagen an die Sonne, aber nicht an die feuchte Luft, so lange, biß er ganz weiß werde. Wird in starcken Bluten also gebrauchet, daß man ein Tüchlein mit dem Blut neße, pulverem sympatheticum. drauf streue, und an einem temperirten Orthe, nicht zu kalt, reinlich auffhebe. Oder noch besser: Man zerlasse Pulv. Sympathet. so viel in ein bißgen warmen Wasser, biß man siehet, daß ein Stahl oder Eisen (etwan ein Messer) in solch imprægnirt Wasser gesteckt, anlauffe. In dergleichen Wasser nun, hänget man ein rein leinen Tüchlein, welches man vorhero mit des Patienten, der mit Blutstürkung behafftet Blut wohl befeuchtet, und läffet es verdeckt an einem saubern Orthe stehen.

Noch ein gewiß Mittel vor die Ruhr.

Den Saamen von breiten Wegerich, zwischen den zweyen Frauen-Tagen gesammelt; nehmet ein Ey und so viel Saamens, also groß das Ey ist, rühret es durch einander, backet es auf einen heißen Herd und gebet es dem Krancken nüchtern zu essen, laffet ihn 2. Stunden darauff fasten.

Ein anders.

Nehme einen Penisel (Priapum) von einem Hirsch oder jungen Bull-Ochsen, schneide davon ein

ein Stück eines Finger-Glieds lang, schneide dieses Stück in kleine dünne Scheibgen, thue dieselbe in einen reinen Tiegel, setze ihn auff ein Kohls Feuer, und laß die Scheiblein darinn wohl braten und rösten, daß sie braun werden, doch daß sie nicht verbrennen, nehme sie heraus aus dem Tiegel, und stosse sie zu Pulver, darnach nehme man eine Muscaten und schabe sie gar klein, nehme darauff eine Dotter von einem frischen Ey, thue die vorige beyden Pulver vom Hirsch Pensel und Muscaten zu der Eyer-Dotter, rühr es durcheinander, darnach nehme Rocken-Meel, thue das auch darein, rühre es wohl durcheinander, daß es ein steiffer Teig werde, und wälze denselben Teig hernach mit einem runden Mantelholz wohl von einander zu einem Kuchen, backe denselben Kuchen in einem Tiegel, oder auf einem Schirbel, daß er ziemlich braun werde, denselben gib dem Patienten warm zu essen, ist probat.

So aber ein Kind die Ruhr hätte, und obbemelten Kuchen nicht essen könnte, so stosse denselben Kuchen zu Pulver, und gib es dem Kind in warmen Bier zu trincken, es hilft auch. Erwachsene Personen können es auff eben diese Art in Bier nehmen.

Oder:

Schlachtet Hünner, wenn der Mond neu ist, nehmet von den Hünner-Mägen die gelbe Haut, und sammalet sie zusammen, lasset sie hernach dürr werden, und stoffet sie zu Pulver, und nehmet dasselbe in warmen Wein oder Bier ein.

§ 5

Oder:

Oder:

Nehmet Flöhkraut, stoffet es in einem Mörser mit Wein, in welchem zehnmahl glüender Stahl abgelöschet worden, zu einem Mueß gekocht, und dem Patienten um die Nieren geschlagen, und hernach in Ross-Mist vergraben.

Wie man sich stellen könne als habe man die rothe Ruhr.

Hiervon schreibt Porta Mag. natur. pag. 602. Einer Namens Amphiretus von Acanto, war von den See-Räubern gefangen, und in die Insel Lemnos geführet worden, allwo er in Banden auffbehalten ward, und verhoffeten die Räuber eine grosse Summa Geldes vor seine Loßgebung zu bekommen, derselbe enthielt sich von andern Speisen, und tranck von Mennige, so er mit Salk-Wasser vermischet. Als er nun seiner Nothdurfft pflegte, vermeinten die Räuber nicht anders, er habe die rothe Ruhr bekommen, und liessen ihn demnach aus den Banden loß, damit er durch diese Kranckheit nicht etwan stürbe, und sie im ihr verhofftes Geld kommen möchten. Als der nun loß war, begab er sich des Nachts auff die Flucht, setzte sich auff einen Fischer-Kahn, und kam wieder gen Acantum. Wie bey dem Polyæno zu lesen.

Wann man Maulbeeren, oder gekocht Schweins-Blut isset, so gehet auch ein blutiger Stuhlgang von einem.

Das